

KIT Karlsruher Institut für Technologie
Institut Kunst- und Baugeschichte
Fachgebiet Kunstgeschichte
Prof. Dr. Oliver Jehle
Prof. Dr. Martin Papenbrock
Dr. Dr. Jesús Muñoz Morcillo
Abgabe: 31.05.24

Liesa Henkel
uskur@student.kit.edu
2278473
HF: Kunstgeschichte
NF: Baugeschichte und
Architekturtheorie

Exkursionsbericht Wien 18.03.2024 – 23.03.2024

Die Wien-Exkursion fand vom 18.03.2024 bis zum 23.03.2024 statt und wurde von Prof. Dr. Oliver Jehle, Prof. Dr. Martin Papenbrock und Dr. Dr. Jesús Muñoz Morcillo veranstaltet und betreut. Die ExkursionsteilnehmerInnen fanden sich am Karlsruher Hauptbahnhof wieder, sodass die Anreise per Zug gemeinsam gestartet werden konnte.

Nach einer mehrstündigen Zugfahrt, bei der manche geschlafen, andere sich unterhalten und wiederum andere an ihren Referaten gearbeitet haben, kam man am späten Nachmittag in Wien an. Anschließend erreichte die Gruppe per Bus und zu Fuß das Hotel. Hier teilten sich die TeilnehmerInnen größtenteils die Zimmer zu dritt, nur wenige zu zweit. Die Verpflegung gestaltete sich während der Exkursion immer ähnlich. Das Frühstück konnte im Hotel eingenommen werden, mittags musste sich jeder selbst versorgen und abends bestand die Möglichkeit nach Abschluss des Programmes ein Restaurant aufzusuchen.

Dem ersten Tag des Ausfluges war vollkommen das Kunsthistorische Museum vorbehalten. Nach einem gemeinsamen Spaziergang zur ersten Programmstation und einem kurzen Verweilen auf dem Vorplatz inklusive einer detailreichen Architekturbeschreibung und einer kurzen Einführung zur Sammlungsgeschichte des Museums, betrat die Gruppe das Gebäude. Nach einem ausführlichen Referat zur Architektur und Innengestaltung teilten sich die Studierenden auf zwei Gruppen auf. Einmal eine Gruppe, die mit Herr Jehle unterwegs war und eine weitere Gruppe, die sich Herr Papenbrock und Herr Muñoz anschloss. Die Gruppen steuerten die Werke an, zu denen Referate gehalten wurden. So kam es vor den einzelnen Gemälden zu etwa 20-minütigen Referaten und anschließenden Diskussionen, wogegen die anderen Werke der Ausstellung vernachlässigt werden mussten.

Die Arbeit in den Kleingruppen war sehr profitabel, da man sich akustisch leichter unterhalten konnte und auch visuell besser an die Werke herankam, sodass der Diskurs auf einer entspannten und doch lehrreichen Ebene geführt werden konnte. Trotzdem ließ die akademische Atmosphäre nie ganz nach, sodass man bei den Referaten oft mehr oder weniger aufgeregt war. Zumindest habe ich, um mich an dieser Stelle ganz konkret auf meine Person zu beziehen, vor lauter Aufregung meine Notizzettel durcheinandergebracht und somit zu Teilen des Referates nur die Nachnamen der zu nennenden Persönlichkeiten gewusst.

Nach einer kurzen Mittagspause, bei der man entweder selbst mitgebrachtes im Park zu sich nehmen oder auch im Museumscafé eine Pause einlegen konnte, führten die Einzelgruppen ihr Programm am Nachmittag weiter fort. Hier schlossen sich die TeilnehmerInnen allerdings wieder zu einer großen Gruppe zusammen, um gemeinsam die Ausstellung zu Holbein, Burgkmair und Dürer zu besuchen.

Am Mittwoch ging es am Vormittag mit dem Kunsthistorischen Museum weiter, wo noch einige Referate stattfanden. Nach einer weiteren Mittagspause im Umkreis des Kunsthistorischen Museums brach die Gruppe am Nachmittag zum Leopold Museum auf. In den weiteren Programmpunkten teilte sich die Gruppe nicht mehr auf und alle weiteren Exponate und Stationen wurden gemeinsam erkundet. So fand man sich hier mit Werken von Gustav Klimt, Egon Schiele, und Koloman Moser konfrontiert. Anschließend begab sich die Gruppe zu Fuß zur Ringstraße, bei der das Rathaus und Wiener Parlament auf dem Programm standen.

Der Donnerstag war ein sehr ereignisreicher Tag. Hier startete man um 10:00 Uhr morgens bereits mit dem Oberen Belvedere. Da der Fußweg hierfür zu lang gewesen wäre, nutzte man die öffentlichen Verkehrsmittel. Nach einem Referat über die Architektur und Geschichte des Gebäudes und anschließender Diskussion, verbrachte die Gruppe den restlichen Vormittag mit Referaten zu Exponaten der Ausstellung, worunter sich zum Beispiel auch einige Figuren von Franz Xaver Messerschmidt befanden. Anschließend wurde der Gruppe Zeit zur freien Verfügung gestellt, bei der man das Gebäude und die anderen Ausstellungen weiter erkunden, oder sich im Café oder im Park eine Kleinigkeit zu Essen genehmigen konnte.

Am Nachmittag standen der Gruppe noch einige beeindruckende Gebäude zuvor. Als erstes stand die Karlskirche auf dem Programm, die man zwar leider nicht von innen, dafür aber ausreichend von außen betrachten konnte. Nach einem Vortrag zum Sakralbau fand sich die Gruppe etwa 300 Meter weiter neben der ehemaligen Station Karlsplatz wieder, bei der ein Referat zur Wiener Stadtbahn zu hören war. Anschließend stand noch der Besuch der Wiener Secession an, bei dem sich die Gruppe besonders ausgiebig mit dem Beethovenfries von Gustav Klimt auseinandersetzte. Der Donnerstagabend schloss mit einem gemeinsamen Abendessen mit der gesamten Gruppe ab.

Der Freitag gestaltete sich ebenfalls sehr reichhaltig. Direkt um 9:00 Uhr morgens startete man bereits mit dem Stephansdom, der sowohl von außen als auch von innen inspiziert wurde. Anschließend wurde als letztem Museum dieser Exkursion dem Albertina ein Besuch gestattet. Hier erhielt die Gruppe durch ein Referat einen tieferen Einblick in Roy Lichtensteins Kunstwerke und konnte durch weitere freie Zeit die anderen Ausstellungen besichtigen. Anschließend gelangte die Gruppe zum Donaukanal, wo Herr Papenbrock eine kurze Einführung zur Graffiti-Kunst gab und alle gemeinsam ein gutes Stück am Kanal entlangspazierten.

So fanden sich die ExkursionsteilnehmerInnen letztendlich dem letzten Programmpunkt an diesem Tag und auch für die gesamte Exklusion gegenübergestellt: der Werkbundsiedlung. Gemeinsam nutzte die Gruppe die Wiener Stadtbahn- und Busverbindungen, um vom Donaukanal zur Werkbundsiedlung zu gelangen, wobei auch die Eindrücke, die man während der Fahrt sammeln konnte, nicht unerwähnt bleiben sollten. In der Siedlung angekommen wanderte man von Haus zu Haus durch die Straßen und machte immer wieder an den Gebäuden Halt, wo Referate gehalten wurden. Die Atmosphäre war friedlich und idyllisch und ließ sich durch nichts stören. Die Menschen beschwerten sich nicht über die Vorträge und Diskussionen, die drei Meter vor ihren Privatgrundstücken stattfanden und ein kleiner Junge, der auf seinem Fahrrad unterwegs war, passierte die Gruppe immer wieder wie zufällig.

So endete auch der letzte Exkursionstag, und die Gruppe machte sich auf den Weg zurück ins Hotel. Der Samstagvormittag war zur freien Verfügung vorbehalten, bei dem sich die

Gruppen vermutlich alle irgendwo in der Innenstadt aufhielten, vielleicht noch selbst das ein oder andere Gebäude oder Museum besuchten oder Besorgungen machten. Anschließend fanden sich alle zur gemeinsamen Abreise am Bahnhof ein, wo offiziell das Ende der Exkursion eingeläutet wurde und die Heimreise nach Karlsruhe begann.